

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	VII
I. EINLEITUNG	1
1. Forschungsstand, Zielsetzung und Methoden	1
2. Quellen	10
II. ZEITGENÖSSISCHE LEBENSENTWÜRFE VON PFARRERN UND PFARRFRAUEN	15
1. Lebensläufe und Lebenskonstruktionen	15
2. Lebenslinien und Brüche in autobiographischen Darstellungen	26
III. LEBENSPLANUNG	31
1. Werthorizonte, Verhaltensdispositionen und Handlungsstrategien	31
2. Württembergische Pfarrkarrieren im 17. Jahrhundert	35
2.1. Pfründe und Patronate	35
2.2. Erfahrung von Diskriminierung - Zur Anstellungspolitik des Konsistoriums	38
2.3. Karrierezyklen im 17. Jahrhundert	43
2.4. Sozialprofile als Ergebnis von Wahrnehmungsprozessen	50
3. Karrierestrategien	58
3.1. „als ein stipendiarius sich angemeldet“ - Der entscheidende Sprung vom theologischen Stift ins Amt	58
3.2. Bewerbungskommunikation und Kenntnis des Marktes	63
3.3. Nachbarschaften und pfarrherrliche Mobilität: Zur räumlichen Begrenztheit von Karrierestrategien	67
3.4. Lebenszyklische Dynamik von Karrieren	75
4. Karriere und Familie	82
4.1. Eheanbahnung und Heiratskreise	84
4.1.1. „weilen das weiberrennen bei den stipendiaten schier zu gemein werden will“ - Eheanbahnung während des Studiums	84

VI

Inhaltsverzeichnis

4.1.2.	Voreheliche Sexualität und lange Verlobungszeit	89
4.1.3.	Binnendifferenzierungen bei der Partnerwahl	99
4.2.	Interdependenz von Karriereverlauf und Familienzyklus	110
4.2.1.	Karrierebeginn und intergenerationale Familienverbände	110
4.2.2.	Vom Familienverband zum Primat der Lateinschule	120
4.2.3.	Die Versorgung der Witwe	129
4.3.	Familienzyklus, Lebensplanung und Ökonomie	140
4.3.1.	Generationslagen und Kapitalakkumulation	150
4.3.2.	Pfründe, Lebensphasen und Geburtenbeschränkung	154
IV.	ALLTAGSERFAHRUNGEN	167
1.	Innenbeziehungen im Pfarrhaus	169
1.1.	Partnerschaft im Patriarchat	169
1.2.	Lebenswelten von Pfarrer und Pfarrfrau	172
1.3.	Die „gefallene Tochter“ - Geschlechterspezifische Verhaltensmuster im Pfarrhaus	181
1.4.	„sie seye nicht maister auch nur über ein pfündlin schmaltz“ - Konflikte im Familienzyklus	187
1.5.	„wollte ein gute ehe haben, wan die stieffkinder nit weren“ - Wiederverheiratumsmuster und Stiefelternschaft	190
1.6.	„es sey nit bidermännisch, das die männer ihre weiber haben“ - Innereheliche Konfliktstrategien	197
2.	Auseinandersetzungen im „ganzen Haus“	204
2.1.	Pfarrfamiliales Wohnen: Enge und Distanzierungen	205
2.2.	„er möchte von dem pfarrer auch einmahl ein theologisches gespräch hören“ - Der junge Vikar und der alte Pfarrer	208
2.3.	Die Ehre des Pfarrhauses	214
3.	Außenwirkungen - Reaktionen auf pfarrfamiliale Normverstöße	217
V.	SYNOPSIS: ALLTAGSHANDELN UND KULTURELLE BEDEUTUNG DER PFARRFAMILIE	231
VI.	VERZEICHNISSE	241
1.	Abkürzungsverzeichnis	241
2.	Quellenverzeichnis	242
2.1.	Ungedruckte Quellen	242
2.2.	Gedruckte Quellen	245
2.3.	Tagebücher und Autobiographien	246
2.4.	Leichenpredigten	246
3.	Literaturverzeichnis	259
4.	Verzeichnis der Tabellen	274
5.	Verzeichnis der Graphiken und Abbildungen	274
6.	Index	275